

Dresden und Umgebung

Hindenburg Ehrenpräsident der IAD
Dresden 1931

Dresden, 2. Februar.

Der Sachsischen Gesandtschaft in Berlin hat der Herr Reichspräsident mittreiben lassen, daß er gerne damit einverstanden sei, auch für das Jahr 1931 wieder an der Spalte des Ehrenpräsidiums für die Internationale Hygiene-Ausstellung zu verbleiben.

Auf Antrag der kommunistischen Opposition, deren Vertreter Bürgermeister Schreiter bei der Wiederwahl durchgesetzt war, mußte am gestrigen Sonntag in Abwesenheit bei Dresden eine Gemeindebürgerabstimmung über die Auflösung des Gemeindevertreteten-Kollegiums vorgenommen werden. Während — offenbar unter dem Druck der KPD — über 2000 Personen den Antrag unterzeichnet hatten, erlebten Schreiter und seine Anhänger bei der Abstimmung eine große Enttäuschung. Es stimmten nur 1882 Personen ab. 64 Stimmzettel waren ungültig. 1082 Bürger hielten für, 139 gegen die Auflösung des Kollegiums gestimmt. Sie war damit abgelehnt, da mindestens 2100 Stimmen von insgesamt 4200 dafür hätten abgegeben werden müssen. Das bisherige Kollegium bleibt also weiter im Amt und wird demnächst die Bürgermeisterneuwahl, die bis zur Abstimmung verschoben worden war, vornehmen.

1. Noch keine Bürgerabstimmung in Niederröppisch. Auf Veranlassung des Gemeinderates zu Niederröppisch sollte am Sonntag gemäß einem früheren Antrage der Einwohner eine Gemeindebürgerabstimmung in der Frage der Einigung noch Dresden stattfinden. Diese Abstimmung ist indes auf Anweisung des Landesamtmannschafts-Dresden vorläufig bis auf weiteres abgesetzt worden. Diese Maßnahme liegt darin begründet, daß zurzeit noch viel Beschwerden in dieser Angelegenheit laufen.

Im Sächsischen Planetarium findet die 3. Sondervorführung der fünfzigjährigen Vortragsreihe „Planetenläufe“ am Mittwoch, 4. Februar, abends 8 Uhr statt.

Der Deutsche Verein für Volksgesundheit, Ortsgruppe Dresden, hält im Rahmen seiner wöchentlichen Vorlesungsabende kommenden Dienstag, 3. Februar, abends 8 Uhr in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 6, den Vortrag des Herrn Dr. med. Heilmann ab über das Thema: „Die Bedeutung des Schmerzes in der Frauenheilkunde“. Eintritt für jedermann frei!

Außenmarkt am der Dresdner Großmarkthalle. Von 1. März 1931 ab werden auf dem Außenmarkt an der Großmarkthalle nur Händler und Erzeuger zum Verkauf bzw. Zuliebieten ihrer Waren zugelassen, die eine von der Marktverwaltung ausgestellte „Rechtigungsscheine“ bei sich führen. Anträge auf Ausstellung einer solchen Karte sind — auch von den bisherigen Marktbuden — durch Ausfüllung eines in den Kontrollen der Marktverwaltung, Wetttinerstraße 56, zu entnehmenden Fragebogens rechtzeitig zu stellen.

Kadendiebe und Einbrecher. Von der Kriminalpolizei wurden in den letzten Tagen mehrere Personen, darunter Mutter und Tochter aus Pirna, festgenommen, die in hiesigen Kaufhäusern Fleischläden ausgeraubt hatten. Verhöhltes Diebesgut konnte wieder herbeigeführt werden. — In Friedrichstadt versuchten Einbrecher in ein Verwaltungsgebäude der Reichsbahn direkt einzudringen. Sie wurden aber dabei gestört und mußten flüchten.

Das Urteil im Heidenauer Kommunisten-Prozeß
Im Heidenauer Kommunisten-Prozeß, der mehrere Tage das 8. Gemeinsame Schülertag in Dresden beinhaltete, wurde am Sonnabendvormittag folgendes Urteil verhängt: Wegen schweren Landstreitensbruchs und gefährlicher Körperverletzung wurden Pfeifer zu 9 Monaten und Heußel zu 6 Monaten Gefängnis, Müller wegen einzelnen Landstreitensbruchs und gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten und Paul zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen zehn Angeklagten wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Autogenrichter Richter Dr. Hell u. a. aus, daß Pfeifer bei dieser Zusammenrottung lebhaft tätig und als Rüdeksführer angesehen war. Bei den Freisprechungen habe das Gericht, obwohl sie belastet erschienen, eine Überführung nicht angesehen. Ob bei diesen Vorgängen die Nationalsozialisten sich ebenfalls strafbar gemacht hätten, wäre in dieser Verhandlung nicht zu prüfen gewesen.

Auch die Zeugenaussagen des leichten Verhandlungstages halten vor allem den Hauptangeklagten Pfeifer belastet. Bei

Menschentum und klugem, aber haltem Recht ein durchdringender Widerstand. Die interessanten, tiefsinnigen Ausführungen fanden jedoch keinen Beifall des wiederum sehr gut besuchten Hauses.

Leipzig. 14. Gewandhaus-Konzert. Gastdirigent Eugen Jochum. Der musikalische Schwerpunkt war an die Spitze gestellt. Die beiden Konzertteile des Abends vertauscht — dann hätte dieser Abend etwas mehr befriedigt. Ouvertüren an sich erinnern so stark an den Vorhang der Bühne. Sie schließen nicht — im Gegenteil: sie drängen zum Aufleben des Vorhangs... Nur zweien wohl symphonischer Charakter innen: der „Ezonaten“-Ouvertüre und der zu „Coriolan“... Diese geistige Bühnengehörigkeit beweisen in verständlich Weise die Meisterwerke von C. M. v. Weber (seine „Jubelouvertüre“ ist auszunehmen; diese ist als Konzertstück entworfen)... Ein solches „Konzertstück“ (in F-Moll, B. 78) spielte Alex. Borodinsky. Er gewann sich lebhaften Beifall. Aber seinem gewiß solistischen Spiel fehlte etwas der seelischen Anteil. Zum Teil leidet dieser Weber etwas an „leichtsinniger“ Tonhöndnerkeit. Heut' liegt uns diese Musik nicht mehr. Auch das D-Moll-Konzert vom alten Bach lagte im 1. Teil ziemlich wenig. Dieser Bach verlangt weit mehr dynamische Abänderung, als dies durch Solist und... Orchester gelöst. Darunter litt auch der Vortrag einiger der überzähligen Variationen über ein Thema von Joh. Ad. Hiller. Dargeboten von Max Reger. Man bedenke: volle 7 Stunden Musik nur über dieses eine Thema. Die Befreiungspausen hätten länger sein sollen. Hier wäre Ablösung der Zahl nicht als solche empfunden worden. Die beispielserne Sage gelangt recht gut. Aber nach und nach sorgte einem diese auf die Weite der Form eingestellte Musik wenig Neues mehr. Alle diese Gedanken und Bedenken wollen und müssen zur Kenntnis genommen werden unter dem Gesichtspunkt einer gewissen Notmaßnahme. Es geht nicht an, daß man Dirigenten wechselt, ohne dem Gaste mehr Zeit für die Probe zur Verfügung zu stellen, als dem eigentlichen Hausdirigenten Jochum ist uns ein gern gesuchter Gaste. Aber diese Vortragsfolge erhebt ganz gehörige Zeit zu gegenwärtiger künstlerischer Führungnahme. Auch im Interesse der Künste unseres Gewandhaus-Orchesters. Hier treten die Nöte der Zeit offen zutage. Die Zuhörer hielten mit warmem Beifall nicht zurück. Und das war gut.

Dr. Hugo Löbmann.

Menschen ohne Moral

Zum Chemnitzer Frauenmord

Chemnitz, 2. Februar. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist es gelungen, die Persönlichkeit der Ermordeten festzustellen. Es ist die am 10. September 1930 in Frankenberg in Sachsen geborene Kellnerin Ida Hüma Hofmann. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden. Es ist von größter Wichtigkeit, festzustellen, mit wem Hüma Hofmann in der Zeit vom 26. bis zum 28. Januar verkehrt hat. Die Ermordete hat einen leichten Lebenswandel geführt und war dem Alkohol ergeben. Die Hofmann ist noch am 27. Januar abends in Chemnitz gesehen worden. Von da ab fehlen weitere Anhaltspunkte. Die Erlangung eines Lichtbildes von ihr würde für die weitere Untersuchung von Wert sein. Arme und Beine sind noch nicht gefunden worden, ebenso nicht der Tatort. Die Auflösung der Wehrte war erfolglos. Es wurden lediglich in einem Popierkorb vor dem Hotel „Deutsche Eiche“ in Chemnitz blutbefleckte Kleidungsstücke und einige kleine Kleinstücke aufgefunden, die nach Aussagen der Mutter des Toten gehören. Die verdächtigen Funde werden noch einer genauen Nachprüfung unterzogen. Wie bereits gemeldet, war am Sonnabend der Rumpf der Ermordeten aus dem Chemnitzluit gezogen worden. Er war verpackt mit einem Sack aus grauer Jute, 1,10 × 65 Gröde. Bezeichnet C XII, (untere Edie) M. 8 M. 3. R. (hintere Mitte) Kranzblüte mit Blätter, darüber Rosiger Zuckerrohrzucker, darunter „Rosig“. Der Sack war in hellgraues Packpapier verpackt und nochmals in einen Sack aus grober Jute eingesetzt. Da die Eindrücke ergeben haben, daß der Sack bereits am Mittwoch, 28. Januar, morgens gesehen worden ist, muß die Tat spätestens in der Nacht vom 27. bis 28. Januar begangen worden sein.

Die von Universitätsprofessor Dr. Kochel-Leipzig und Gechtsarzt Dr. Hänsel-Chemnitz ausgenommene Sektion hat ergeben, daß ein Verblutungstod ausgeschlossen ist, die Möglichkeit eines Todes durch Erstickung jedoch gegeben sei. Die Sektion hat ferner den wichtigen Nachweis erbracht, daß die Tote stark Alkohol genossen hatte. Die Zersetzung der Leiche ist unnehmbar mit einer feinähnlichen Säge, wie sie im Fleischergewerbe verwendet wird, erfolgt.

der Vernehmung verschiedener Polizeibeamten, die bemüht waren, die Ruhe und Ordnung in Heidenau wieder herzustellen, wurde bekannt, daß sie, als sie die kommunistischen Kinder feststellen wollten, von hinten mit Steinen beworfen worden waren. Mehrere Beamte wurden verletzt. Durch weitere Steinwürfe wurden zwei Reklameschilder zertrümmert. Es gab 5 Schwerverletzte.

d. Stilllegung des Stahlwerks Pirna. Bei den Verhandlungen der Sachverständigen über die geplante Stilllegung des Stahlwerks Pirna am 15. v. M. war festgestellt worden, daß eine Fortführung des Betriebes in Pirna nur möglich sein würde, wenn neben Produktionsmehrungen, Steuererleichterungen usw. eine Senkung der Gehälter und Löhne vorgenommen würde. Wie der Pirnaer Anzeiger meldet, haben die Angestellten sich hierzu bereit erklärt, während die Arbeiterschaft die verlangte 14prozentige Lohnkürzung ablehnte. Bei dieser Sache mußte man den genannten Blatt zufolge die Ablehnung Pirna des Stahlwerks nunmehr geschlossen werden.

Radeberg. Die diesjährige Jahreshauptversammlung (40.) des Katholischen Kirchchores „Cäcilia“, Radeberg, findet am Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr in der Katholischen Schule, Goldbachstraße 1 (Vereinsraum), statt. Anträge sind bis spätestens Dienstag, den 3. Februar schriftlich an den Vorstand, Herrn Lehrer Georg Banda, Radeberg, Pulsnitzer Straße 28, einzureichen. Um recht zahlreiches Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder bittet der Gesamtvorstand des Katholischen Kirchchores „Cäcilia“, Radeberg.

Folgen schwere Verkehrsunfälle

Um Sonnabendvormittag in der 6. Stunde lief auf der Schäferstraße in Dresden ein Mann unorthodoxerweise in eine Straßenbahn hinein, wurde umgerissen und geriet unter den Borderperron. Mit ziemlich erheblichen Verletzungen wurde er aufgehoben und ins Breitstädtische Krankenhaus gebracht. — In Meißen, in der Nähe des Käsefes Heide, saß ein Kind, das sich an einen Lastwagenzug hängen gelehnt hatte, dießen los und geriet dabei unter die Räder des aus entgegengesetzter Richtung kommenden staatlichen Kraftomnibus der Linie Dresden — Zittau (Sachs.). Der Vorfall wurde von der Polizei aufgenommen. Eine Schulde des Kindes liegt offensichtlich nicht vor. Der Kopf des Kindes wurde dermaßen gequetscht, daß es bald darauf verstarb.

Nebel und grobe Glätte führten am Sonnabend zu zwei Unfällen von Kraftomnibussen der KVG. Der Frühmorgen von Dresden nach Glashütte stieß kurz vor Wendisch-Pausdorf mit einem mit Brettern beladenen Pferdegespann zusammen. Der Führer des Pferdegespanns wurde leicht verletzt. Die Fahrerjäger haben keinen Schaden erlitten. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Omnibus mußte abgeschleppt werden. — Gegen 9 Uhr vormittags stieß ein in Richtung Dresden fahrender Omnibus dicht hinter dem Gathof Oberkarlsdorf mit einem bergwärts fahrenden Güterzug der Kleinbahn zusammen. Der Omnibusfahrer, dessen Sicht behindert war, verhinderte den fahrenden Wagen nicht zum Stillstand zu bringen und rutschte gegen den anschlüpfenden Güterzug. Personen wurden nicht verletzt. Der Güterzug setzte seine Fahrt fort. Am Omnibus ist nicht unbedeutender Sachschaden entstanden.

Bei Wendisch-Pausdorf ereignete sich, wie aus 2. Bau (O-L) gemeldet wird, ein schweres Motorradunglück, das zwei Todesopfer forderte. Sonnabend morgen gegen 2 Uhr fuhr auf der Staatsstraße Löbau-Glauchau bei Wendisch-Pausdorf zwei Motorräder infolge des dichten Nebels mit solcher Wucht zusammen, daß der Führer des einen Rades, der Gerichtsvollzieher Ulrich aus Löbau, und der Sozialfahrer des anderen Rades sofort tot waren, während der Führer des zweiten Rades mit geringen Verletzungen davonkam.

I. Raubüberfall in Pulsnitz. Am 29. Januar abends 7 Uhr wurde der Kassenkasten der Großerhardsdorfer Krankenanstalt auf dem Bierweg von einem Unbekannten überfallen und so auf den Kopf geschlagen, daß er beschwanzlos zusammenbrach und später in diesem Zustand aufgefunden wurde. Am Freitag früh wurden im Schnee noch Scheide in Höhe von etwa 800 Mark sowie Bargeld gefunden.

Der Mordprozeß Ulrich

Der dritte Verhandlungstag.

Berlin, 31. Januar. Nachdem der finstere Stolpe sich darüber beschwert hat, daß in der gestrigen Verhandlung Luise Neumann ihn zuweilen seltsam angesehen und ihn durch dieses Ansehen geradezu verwirrt gemacht hätte, kommt in der nächstfolgenden Sitzung zunächst die Frage intimen Beziehungen zwischen dem Uhrmacher Ulrich und der Luise Neumann zur Sprache. In der Voruntersuchung hat Luise Neumann vor dem Kommissar und auch in ihrem selbstgezeichneten Lebenslauf solche intimen Beziehungen zu Ulrich behauptet, sogar in der Mordnacht. In der Hauptverhandlung dagegen betreibt sie das energisch. Und erklärt, daß die früheren falschen Behauptungen von ihr unter dem Einfluß Stolpes gemacht worden wären, der vor und nach der Ermordung des Uhrmachers ihr eingeschaut hätte, für den Fall der Entdeckung des Toten zu bezeugen. Sie verführt zu haben und ihn als Vater ihres Kindes zu bezeichnen.

Gleichfalls unter Abschluß der öffentlichen Sitzung des Mordprozesses unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird die grauenvolle Szene der Ermordung des Uhrmachers im Gerichtssaal gestellt. Benziger bittet, nicht mitzusehen zu brauchen. „Es übersteht das nicht!“ Auch Stolpe weigert sich zuwacht. Gleichfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird die grauenvolle Szene der Ermordung des Uhrmachers im Gerichtssaal gestellt. Benziger bittet, nicht mitzusehen zu brauchen. „Es übersteht das nicht!“ Auch Stolpe weigert sich zuwacht.

Ein ärztlicher Sachverständiger stellt den Uhrmacher dar, wie Ulrich im Bett lag. Wie er bei einem Geräusch, das die Kindringlinge verachteten aus dem Bett stieg. Wie er mit dem Bettlaken, die nach dem Rückhalter griff, dem vor dem Bett stehenden Benziger ins Gesicht stieß. Wie Benziger dem Geschreien zurückwich, so daß Ulrich mit dem Gesicht nach unten mit dem Kopf am Fußende über das Bett fiel. Wie sich in diesem Augenblick Stolpe auf ihn stürzte. Ihm würgte, der Daumen am Kehlkopf, die ausgestreckten Finger an der rechten Halsseite. Wie Benziger auf Stolpes Gesicht verachtete, den mit dem Gesicht nach unten über dem Bett liegenden mit dem Arm die Faust zu umklammern.

Schaurig der Eindruck auf die Anwesenden, weil jeder sich vorstellen gezwungen wird, wie die nachgeahmte Szene sich in grausigem Ernst im Dantel des Ulrichschen Wohnverschlages abgespielt hat.

Leipzig und Umgebung

Mißstände in einer Speiseanstalt

Leipzig, 1. Februar. Bei einer Kontrolle der Speiseanstalten wurde, wie vom Mat mitgeteilt wird, festgestellt, daß in allen Anstalten mit Ausnahme der Speiseanstalt V das Essen gut war. In der Anstalt V wurde bei der Prüfung durch einen Ratsvertreter und einen Vertreter der Hauptverwaltung der Speiseanstalten festgestellt, daß für das Personal dieser Anstalt aus dem Mat den allgemeinen Betrieb zur Verschönerung bestehende Rohrungsmittel in einer etwas besseren Qualität besonders gehoben worden war. Dieses Verfahren lande die schärfste Missbilligung und führte zur sofortigen Kündigung des hierfür verantwortlichen Leiters dieser Speiseanstalt.

J. Wettbewerb der Kaninchenzüchter. Der Allgemeine Kaninchenzüchterverein für Leipzig und Umgebung veranstaltete am Sonnabend und Sonntag seine 3. Wettbewerb, verbunden mit der 2. Reichsbundesschau des Reichsbundes Deutscher Kaninchenzüchter. Die Schau, die unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler steht, ist mit 3400 Tieren die größte Ausstellung, die jemals auf dem Kontingent stattgefunden hat. Das Reich, die Länder, die Stadt Leipzig, die Landwirtschaftskammern, die Züchterverbände haben zahlreiche Ehrenpreise und Urkunden zur Verhüllung gestellt, so daß jedes zehnte ausgezeichnete Tier ausgesondert werden konnte.

K. Rädelschlag. In der Nacht zum Sonnabend wurde von unbekannten Tätern ein Schaufenster der Waffenhandlung Wilhelm Brennecke, Gottschedstraße 21, zertrümmert. Die Diebe stahlen aus der Auslage neun Pistolen und dazu gehörige Munition. Sie lädteten in einem bereitgestellten Privatautomobil. Ein Kraftwagenfahrer nahm mit seinem Wagen die Verfolgung auf. Während der Verfolgung feuerten die Täter unangemessen auf den Chauffeur, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. In der Bitterfelder Straße liegen die Einbrecher zu Fuß weg. Auch jetzt lädteten sie noch auf ihren Verfolger, der nun mehr mit einem weiteren Kraftwagen vorstiegen mußte. Die Waffenräuber entkamen unerkannt in der Dunkelheit. Der von ihnen benutzte Kraftwagen war gelöscht. In dem Wagen wurden die Täter mit einem Tuch unmittelbar verdeckt, das offenbar zum Einschlagen der Schaufensterscheibe verwendet wurde, sowie mehrere Patronenhülsen vorgelegt. Bei den Tätern handelt es sich um drei Personen, den Führer und zwei Insassen. Alle drei sind etwa 1,75 Meter groß. Einer trug einen weißen Mantel mit Pelzkragen und dunkle Hose. Nach den im Wagen vorhandenen Münzen zu urteilen, scheint sich einer der Täter, vermutlich beim Einschlagen der Scheibe, leicht erheblich verletzt zu haben.

Politische Zusammenstöße

Torgau, 6. Februar. In der Nacht zum Sonnabend hatten sich 30 bis 40 Kommunisten im Straßenbahnsteig der Rudolfstraße versammelt und zuerst dort den auf dem Heimweg befindlichen von einer nationalsozialistischen Versammlung kommenden Angehörigen der NSDAP auf. Als sieben Nationalsozialisten nichtahnend die Straße entlang gingen, wurden sie überfallen und mit Faustfaulen zum Teil erheblich verletzt. Nur durch die Flucht konnten sie sich vor weiteren Misshandlungen retten. Von den Beteiligten sind mehrere erkannt worden. Es handelt sich um Kommunisten aus Borna.

Kurz darauf wurde ein auf der Straße gehender kommunistischer Stadtrat von Angehörigen der NSDAP verprügelt. Der Kommunist mußte von der Polizei für einige Stunden in Sicherheit genommen werden.

B. Raub. Bei einer vom Reichsbanner veranstalteten Versammlung kam es zu Tumulten. Die anwesenden Nationalsozialisten verlangten eine dreiviertelstündige Redzeit, erhielten diese aber nicht. Sie verließen darauf den Saal und es kam zu einer Schlägerei, wobei Schuhbeine und Berggläser die Hauptrolle spielten. Sechs Personen wurden hierbei zum Teil schwer verletzt. Die Nationalsozialisten formierten dann einen Demonstrationszug nach dem Versammlungsort, wurden aber von dem inzwischen aus Leipzig eingetroffenen Überfallkommando aufgehalten.